

Annette Moser

Der zuckersüße
WUNDERLADEN

Mein magisches
Geheimnis





5. Kapitel

Verdammt, nicht einmal hier hat man seine Ruhe!“ Als Ralf Süßholz am folgenden Abend nach Ladenschluss einen schwarzen Briefumschlag auf dem Klodeckel vorfand, vergaß er vor Schreck, dass er eigentlich dringend musste.

Oh, wie er diese Dinger verabscheute! Ohne Vorwarnung lagen sie plötzlich wie von Geisterhand an den ungewöhnlichsten Orten. Wie immer, wenn ihn ein solcher Umschlag ereilte, fühlte sich Süßholz ertappt und sah sich beklommen um. Aber außer seiner gelben Quietscheente auf dem Badewannenrand schien niemand anwesend zu sein.

Die schwarze Post kam aus der Verwaltungsabteilung des *Geheimen Zirkels* und beinhaltete meist Unannehmlichkeiten – jedenfalls für Süßholz' Begriffe.

Missmutig öffnete Süßholz den Umschlag und überflog die in roter Tinte geschriebenen Zeilen.

„Ich wusste es“, zischte er wütend, „diese entsetzlichen Umschläge bedeuten nichts als Ärger!“ Missmutig ließ er die Hosen runter und setzte sich aufs Klo. Noch einmal las er die blutroten Zeilen auf schwarzem Grund. Der Vorstand des *Geheimen Zirkels* hatte beschlossen, ihren Boss, den großen und gemeinen Vesuvio Salpetri, mit einer Vielzahl an Boshafigkeiten von seiner mehrwöchigen Forschungsreise willkommen zu heißen. Für dieses Begrüßungsgeschenk bekam jedes Mitglied Stichworte zugewiesen, die ihn zu einer Schandtat anregen sollten. Süßholz war eingeteilt für: *Tierisch gemein!*

„Ausgerechnet!“, schimpfte Süßholz, stand auf, zerfetzte den Brief und spülte die Schnipsel das Klo hinunter.

Außer Kindern und der Farbe Rosa hasste er alles, was flatterte, kroch, krabbelte, krechtete und fleuchte, Fell, Schuppen, Federn oder Flossen hatte. Kurz gesagt: Er verabscheute Tiere. Sie bedeuteten nichts als Dreck, übertrugen Krankheiten und lösten Allergien aus. Und – pfui, wenn er nur daran dachte, wie nasse Hunde oder



Katzenhäufchen rochen!



Meier kam angewuselt und tippte fragend gegen das Schienbein seines Herrchens.

„Ach Meier, gut, dass du bloß ein dummer Besen bist und kein haariger Vierbeiner!“, stieß Süßholz seufzend aus. Er konnte nicht begreifen, wie man sich freiwillig so ein abscheuliches Vieh anschaffen konnte. Andererseits: Vielleicht sollte er seine Aufgabe als Wink des Schicksals betrachten. Vesuvio Salpetri erwartete schließlich eine neue Schandtat von ihm. Warum nicht also ein paar Tieren und ihren Besitzern zusetzen, sich daran ergötzen und gleichzeitig seinem Boss imponieren?

„Meier, man muss die Dinge positiv sehen“, murmelte Süßholz. „Also, packen wir es an und schlagen zwei Fliegen mit einer Klappe!“ Er kicherte. Wie passend, sein Wortspiel! Wie herrlich passend! Die ganze Tierwelt konnte sich schon mal warm anziehen!



6. Kapitel

Elena und Thomas, eure Noten sind spitze!“, sagte Frau Engel, die Physiklehrerin, als die Klasse ihre Arbeit von vorletzter Woche zurückbekam. „Armin, Ella, Charlie und Yuna, ihr wart auch nicht schlecht! Raffi ... bitteschön!“

Charlie blickte gar nicht richtig auf die Zwei plus auf ihrem Papier, sondern schielte hinüber zu ihrem Klassenkameraden. Als Frau Engel ihm die Schulaufgabe zurückgab, warf Raffi nur einen flüchtigen Blick darauf und ließ sie dann hastig in seinem Rucksack verschwinden.

„He, Raffi!“, rief Charlie, als der Unterricht zu Ende war. „Hast du heute Nachmittag schon was vor?“

Sie und Ella hatten sich vorgenommen, möglichst schnell hinter Raffis Geheimnis zu kommen.

„Weiß nicht, nichts Besonderes“, antwortete Raffi lustlos. „Geht es um die Broschüre?“

„Nein, wir würden dich gerne mal besuchen und eure Alpakas kennenlernen“, sagte Ella. „Und außerdem bräuchten wir dringend deine Hilfe in Mathe.“

„In Mathe?“ Raffi horchte auf.

Charlie nickte. „Diese Geometrieaufgaben, da blicken wir einfach nicht durch und sicher kommen die am Montag dran!“

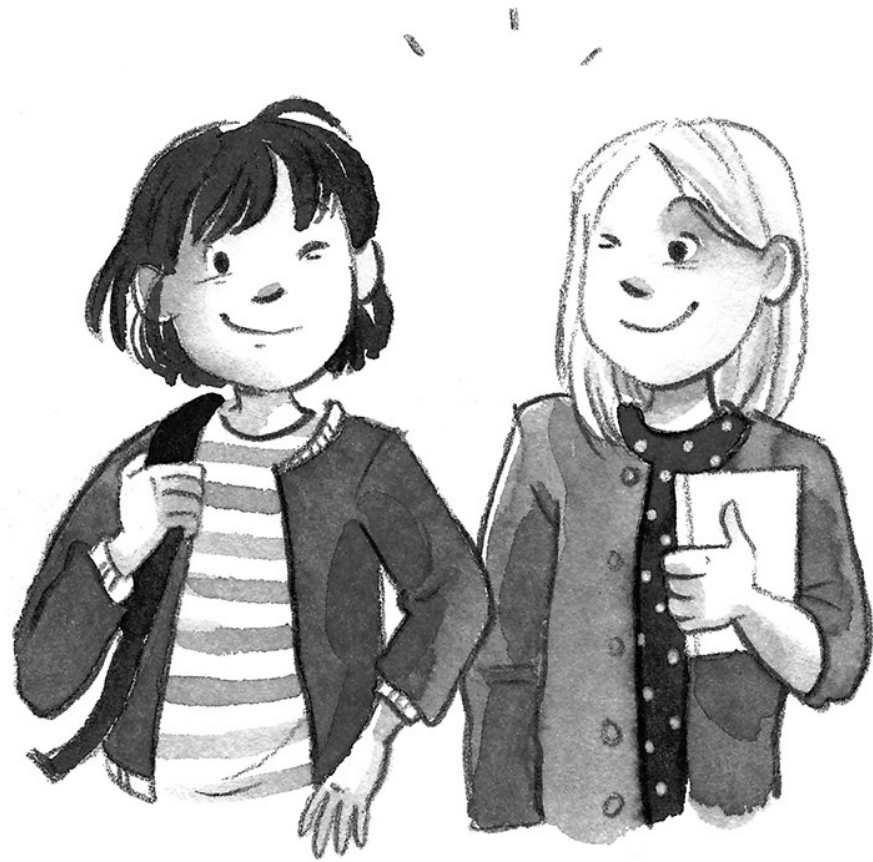
Raffi lächelte. „Klar, kein Problem, die kann ich euch gerne erklären! So um halb drei bei mir?“

„Super!“, antworteten Charlie und Ella wie aus einem Mund, bevor sie sich verschwörerisch zuzwinkerten. Die Sache mit Mathe war nämlich nur ein Vorwand gewesen, damit Raffi ihnen nicht absagte. Ihr Plan hatte funktioniert.

„Ich hol dich um Viertel nach zwei ab, dann können wir gemeinsam gehen, okay?“, schlug Ella vor.

„Okay, bis später! Und keine Experimente mehr mit Alfons, versprochen?“, meinte Charlie augenzwinkernd.

„Versprochen“, erwiderte Ella kichernd, „ich will ihn schließlich nicht traumatisieren!“





7. Kapitel

Jetzt, wo Ralf Süßholz eine Aufgabe zu bewältigen hatte, wurde er doch allmählich nervös. Er stand mächtig unter Druck, wenn er Salpetri imponieren und sein Image im *Geheimen Zirkel* aufbessern wollte. Also hatte er hin und her überlegt, welche tierische Gemeinschaft in der Kürze der Zeit umsetzbar war. Aber zu einem richtig guten – oder besser gesagt bösen – Ergebnis war er nicht gekommen.

Unruhig wartete er bis zur Mittagspause und sperrte dann seine Bankfiliale ab. Vorsichtshalber ließ er sogar die Jalousien runter, um ja nicht beobachtet zu werden. Anschließend schloss er den Tresor auf, hinter dessen Tür sich sein wahres Büro, wie er es nannte, befand: die Wirkungsstätte für seine Schandtaten. Seit zwei Monaten war er nun schon nicht mehr in dem kleinen, fensterlosen Raum gewesen.

Süßholz' Finger tasteten nach der Gaslampe an der Wand und griffen in etwas Klebriges.

„Igitt!“ Süßholz zog seine Hand zurück. Er hatte ein Spinnennetz erwischt. Unter allen von ihm verhassten Tieren fand er Spinnen mit Abstand am widerlichsten. Allein schon ihre langen dünnen Beine ...

Als es Süßholz endlich gelang, Licht zu machen, traute er seinen Augen kaum.

„Pfui, was für ein Saustall! Meier, das ist ein Fall für dich! Sieh dir bloß all den Staub und die Spinnweben an. Unglaublich, wie schnell sich diese Biester ausbreiten!“